

# Weiblicher Blick auf die Zukunft

Der Landsgemeindeplatz von Appenzell ist der einzige Ort in der Ostschweiz, wo Frauen herauszufinden suchen, was die weibliche Bevölkerung besonders beschäftigt. Ziel ist eine dritte Saffa im Jahre 2020, eine Ausstellung aus weiblicher Sicht.

HANSPETER STREBEL

**APPENZELL.** Ein grosser blauer Container mit weiblichem «Personal», Informationsmaterial, Getränken und Süssigkeiten sorgte am Samstag auf dem Landsgemeindeplatz für Aufsehen unter Einheimischen und den bei solchem Prachtswetter besonders zahlreichen Touristen und Passanten. Nach Zürich machte der Wanderbus der «alliance f.», früher Bund der schweizerischen Frauenorganisationen, ausgerechnet in jenem Kanton halt, der den Frauen am längsten den Zugang zur politischen Mitbestimmung verwehrt hatte. Das sei aber Zufall, man habe einfach einen attraktiven, belebten und geschichtsträchtigen Ort in der Ostschweiz gesucht, versicherte die Zürcher alt Nationalrätin Rosmarie Zapfl, die den Verein 2020 präsentiert, der mit den ersten Vorbereitungen für eine nationale Frauenausstellung in gut zehn Jahren betraut ist. Vorbilder sind die Saffa 1928 und 1958, die für die Frauenemanzipation nach wie vor einen hohen Stellenwert haben.

## Es sprudelte von Ideen

In der jetzigen Phase des Vorprojektes werden an voraussichtlich acht Orten in allen Sprachregionen Ideen gesammelt, in Gesprächen mit Passantinnen oder über Workshops, zu denen lokale Frauenorganisationen eingeladen werden. Nach Zürich war Appenzell der zweite Halt des



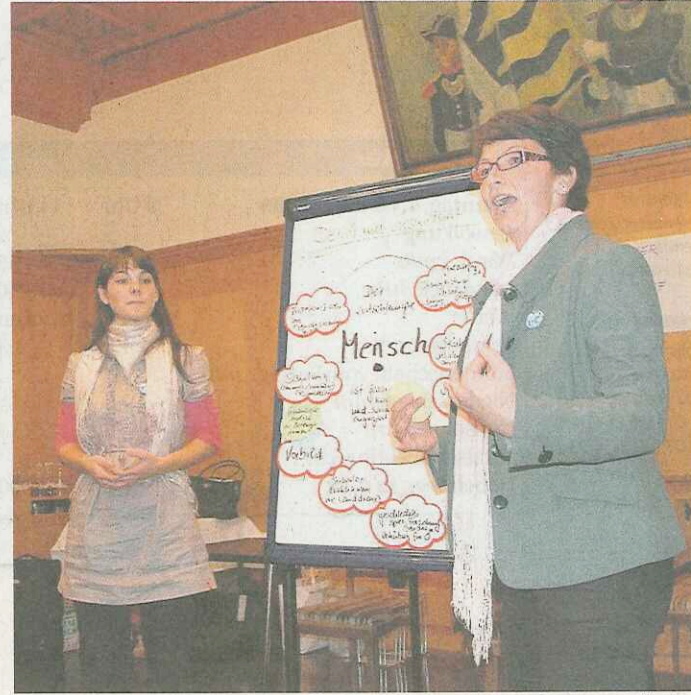
**Der weibliche Blick:** Zum Anlass lud Vereinspräsidentin alt Nationalrätin Rosmarie Zapfl (ganz rechts) auch prominente männliche Gäste ein wie Ständerat Ivo Bischofberger und Landammann Daniel Fässler (2. und 3. von rechts) im Gespräch mit der St. Galler Nationalrätin Lucrezia Meier-Schatz (Mitte) und der Appenzellerin Rosmarie Koller, Präsidentin des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes (ganz links).

fahrbaren 2020-Containers, und in den Augen der Organisatorinnen hat sich das voll gelohnt. Es habe nur so von Ideen gesprudelt.

## Aufholen als Herausforderung

Bei der Präsentation der Ergebnisse der beiden Workshops zu den Themen Bildung und Ge-

sundheit ergriff auch Landammann Daniel Fässler das Wort. Innerrhoden hatte den Anlass mit einem namhaften Beitrag unterstützt. Aus den neusten Statistiken hatte Fässler eruiert, dass Innerrhoden einer der ganz wenigen Kantone ist, in denen mehr Männer als Frauen leben. Dafür weist



Bilder: hps

**Visionen präsentiert:** Die wichtigsten Ergebnisse der beiden Workshops zu Bildung und Gesundheit wurden den Teilnehmenden und Gästen im Plenum im Saal des Hotels Sämtis präsentiert. Grossrätin Rahel Mazenauer (rechts) und Katrin Neff zeigten dabei Appenzeller Frauen-Power mit den vorgetragenen Ideen zum Thema Visionen in der Gesundheit für das Jahr 2020.

er mit 1,85 Kindern pro Frau die höchste Fertilitätsrate aus. Bezüglich Erwerbstätigkeit und Bildung haben auch in Innerrhoden die Frauen in den letzten Jahrzehnten «zünftig aufgeholt», wie Fässler darlegte. Das bringe aber auch gesellschaftspolitische Herausforderungen mit sich, diesen Wandel

aufzufangen. Beeindruckt zeigte sich Vereinspräsidentin Rosmarie Zapfl von den Innerrhoder Appenzeller Organisatorinnen um Claudia Koller vom Frauenforum sowie von den Tagungsergebnissen: «Sie sind besser als diejenigen von Zürich.» Stolzer Applaus war die Antwort.